

## Region

## Kunstturnen hoch zu Ross

**Bödeli** Ausdauer, Eleganz und Präzision – dafür trainieren die Vereinsmitglieder von Voltige Interlaken Woche für Woche. Und das nicht auf sicherem Boden, sondern auf dem Rücken eines Pferdes.

**Murielle Buchs**

Hoch zu Ross Akrobatiknummern absolvieren – dazu können sich wohl die meisten Menschen nicht überwinden. Beim Voltigieren werden auf einem Pferd gymnastische und akrobatische Übungen geturnt (siehe Box). Am Feldgässli in Matten liegen der Pferdestall und Reitplatz der Familie Zumkehr an schönster Lage mit direktem Blick auf die Jungfrau. Hier befindet sich der Trainingsstandort und für gewisse Vereinsmitglieder beinahe ihr zweites Zuhause. Michaela Abegglen erwartet die Journalistin schon. Die 29-Jährige ist die Trainerin des Junioren-Teams, das an diesem Tag trainiert. Das Senioren-Team schliesst sein Training gerade ab. Doch weit und breit sind keine Senioren zu sehen, nur Jugendliche sind auf dem Hof. Michaela Abegglen lacht. «Als Senior gilt man unter den Voltigierern bereits ab 18 Jahren.» Sie ist neben der Longenführerin – Leinenführerin des Pferdes – Irène Zumkehr damit die Älteste im Team.

#### Bis zu vier Trainings

Fast nur Mädchen machen im Voltige-Verein Interlaken mit. «Im Moment ist ein Knabe mit dabei», sagt Michaela Abegglen. Weil das Voltigieren etwas Besonderes ist, gibt es nur wenige Voltige-Vereine im Kanton Bern. «Unser Einzugsgebiet ist darum gross. Es umfasst das ganze Berner Oberland.» Pro Woche finden bis zu vier Trainingseinheiten statt: «Das ist nötig, um ein gewisses Niveau aufzubauen und zu erhalten», weiss die erfahrene Trainee. Sie selbst macht diesen Sport seit ihrem siebten Lebensjahr.

Die Juniorinnen beginnen mit einer Jogging-Runde, gefolgt von ein paar Gymnastik-Übungen, um sich aufzuwärmen. Die Journalistin macht mit. Als die Turnerinnen aber dann den Handstand oder den Spagat vorzeigen, bleibt nur noch das Zusehen und Staunen. Mühelos und grazil schwingen sich die sechs Artistinnen auf das Trainingsgerät («Fass» ge-



«Es braucht Vertrauen im Team», erklärt Michaela Abegglen (l.). Als Longenführerin führt sie das Pferd an, während die Artistinnen ihre Kunst zeigen. Fotos: Hans Peter Roth

#### Was ist Voltigieren?

Beim Voltigieren führen bis zu drei Turnerinnen gleichzeitig gymnastische Übungen auf einem Pferd aus. Dieses wird von einer Longenführerin im Kreis – «Volte» genannt – geführt, entweder im Schritt, Trab oder Galopp. Voltigiert wird bei Turnieren meist als Team. Voltigieren ist in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll: Koordination, Gleichgewicht, Kraft, Beweglichkeit, Eleganz, Mut und auch Kreativität sind gefordert. Die Sportlerinnen, das Pferd und die Longenführerin müssen perfekt aufeinander eingespielt sein. Nur durch gutes Zusammenwirken aller Beteiligten ist eine harmonische Ausführung möglich. (mba)

nant) und zeigen anspruchsvolle Akrobatik-Übungen vor, als wären sie das Einfachste der Welt.

#### Eleganz und Präzision

Dabei war das nur die Aufwärmphase. Nun steht das Pferd bereit. Fleur de Nuit heisst die geduldige und erfahrene Stute, die das Training mitmacht: «Das Pferd ist immer auch ein vollwertiges Teammitglied», betont Michaela Abegglen. Mit ihren 1,60 Meter «Stockmass» ist Fleur de Nuit im Vergleich zu anderen Voltige-Pferden eher klein. Anstelle eines Sattels trägt die Stute eine Art Gurt mit Handgriffen sowie Fusshalter. So können die Artistinnen ihre Kunststücke ausüben. In gewissen Fällen würde Longenführ-



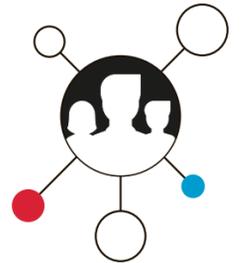
Geübt wird nicht immer nur auf dem lebendigen Ross.

rerin Michaela Abegglen das Ross sogar in einen Galopp führen. Doch aufgrund der winterlichen Verhältnisse ist das an diesem Tag nicht möglich. Eindrücklich ist die Show der sechs Mädchen aber so oder so. Mit Bravour und Eleganz führt eine nach der anderen ihre Trainingseinheit aus. Die Turnerinnen zeigen – teilweise zu zweit und zu dritt auf dem Pferd – die gemeinsame Kür, die sie auch an einem Wettkampf vorführen würden. Derweil strahlt die Sonne vom Himmel, und die schneebedeckte Jungfrau leuchtet majestätisch hinter dem Reitplatz.

#### Es gilt ernst

«Willst du es mal probieren?», fragt Michaela Abegglen freund-

#### Serie Mir hei e Verein



«Mir hei e Verein» sang Mani Matter einst und stellte fest: «Bi mängisch stolz und ha mängisch gnuet.» In einer losen Serie widmen wir all jenen einen Bericht über ihren Verein, die stolz sind, Teil eines Vereins zu sein – in der Hoffnung, jene neu motivieren zu können, die bisweilen genug haben.

Es versteht sich von selbst, dass die Redaktion subjektiv und unvollständig auswählt, welche Vereine zum Zug kommen. Ein Hauptaugenmerk gilt jenen, die sonst kaum im Rampenlicht stehen. Zentral ist, dass sie in der Region Thun/Berner Oberland etwas bewegen. (BO/TT)

lich. Nun gilt es also auch für mich ernst. Mir wird etwas flau im Magen. Mit ihrer Hilfe – sie gibt mir einen Schubs – schaffe ich es knapp aufs Pferd. Fleur de Nuit dreht zunächst brav ein paar Runden, während ich mich akklimatisiere. Dann meint Michaela leichthin: «Jetzt kannst du mal versuchen, auf ihr zu knien.» Ich rapple mich auf. Doch auch nur die Balance auf dem Pferd zu halten, ist für mich als Reit-Unerfahrene schwer genug.

Immerhin: Ein paar Liegestütze kriege ich hin. Für den Spagat hat es nicht gereicht. Vielleicht beim nächsten Mal.

www.voltige-interlaken.ch

## Diplomanden präsentierten ihre Businesspläne

**Thun** Im Abschlusssemester der Tourismusfachschule Bern-Oberland (TFBO) erarbeiteten Studierende einen professionellen Businessplan.

«Mit viel Engagement, Herzblut und einer beachtlichen Zeitinvestition haben die Studierenden der Diplomklasse T2022 ihre Businesspläne erarbeitet, verfeinert und mit potenziellen Auftraggebern und Investoren abgeglichen», wird Stefan Otz, Direktor der Tourismusfachschule Bern-Oberland (TFBO) in Thun, in der Mitteilung der TFBO zitiert. Vier umfassende Businesspläne seien der Jury, bestehend aus Marc Ungerer, Managing Director Jungfrau Region Tourismus AG, Urs Wohler, Geschäftsführer Niesenbahn AG, und Norbert Schmid, Geschäftsleiter Naturpark Diemtigtal, präsentiert worden.

#### Vier Gruppen – vier Projekte

Bei einer der vier Gruppen stand beim Projekt das organisierte



Sie erarbeiteten einen Businessplan, um eine geschlossene Berghütte wieder zu neuem Leben zu erwecken (v.l.): Stefan Leardi, Alessia Grünig, Dana Christen und Lars Zbinden. Foto: PD

Reisen an ein unbekanntes Ziel im Fokus. Sie vertiefte dabei das nachhaltige Reisen mit Destinationen, die als «hidden places»

respektive Geheimtipps bezeichnet werden können. «Zwei der vier Studierenden haben die Absicht, diesen Businessplan um-

zusetzen – das touristische Mobilitätsangebot wird bald um ein überraschendes Element ergänzt», heisst es in der Mitteilung. In den weiteren Projekten ging es unter anderem um ein Eventlokal, das sich harmonisch in einen Landwirtschaftsbetrieb einfügt, oder eine zurzeit geschlossene Berghütte an wunderschöner Lage mit Blick über die Alpen, die zu neuem Leben erweckt werden soll.

Die Erarbeitung von Businessplänen ist vor der Diplomarbeit der letzte grosse Leistungsnachweis im Studium an der Höheren Fachschule für Tourismus in Thun. Die angehenden diplomierten Tourismusfachfrauen HF und -fachmänner HF würden dabei alle im Studium erlernten Inhalte zusammenbringen. (pd)

## Grillen und chillen an der Skipiste

**Mürren** Die Schilthornbahn betreibt ein neues Gastronomieangebot.

Seit einigen Tagen betreibt die Schilthornbahn AG auf dem Maulerhubel im Gebiet Winteregg den «Maulerhubel Grill & Chill». Es handelt sich um eine Open-Air-Lounge. Diese liegt direkt zwischen den Bergstationen der Sesselbahnen Winteregg und Maulerhubel. Festbänke, Liegestühle mit Schaffellen sowie Beistelltische stehen den Besuchern für eine Pause zur Verfügung. Bereits an den ersten Betriebstagen konnte ein reges Besucheraufkommen verzeichnet werden, teilte das Bergbahnunternehmen am Mittwoch mit.

#### Passend zum Namen

Neben einer kleinen Auswahl an einfachen warmen Speisen, Sandwichs, süssen Snacks und

diversen warmen und kalten Getränken bietet die Gastronomie auch Mauler-Schaumwein an: das Getränk, welchem der Hügel seinen Namen verdankt.

#### Briten machten es vor

Lange bevor der erste Skilift hinaufführte, trafen sich der Legende nach während des Ersten Weltkriegs in Mürren internierte britische Offiziere in winterlichen Vollmondnächten zum Skifahren.

Nach dem anstrengenden Aufstieg mit Fellen gönnten sie sich eine Flasche Mauler-Schaumwein, bevor sie die Talfahrt in Angriff nahmen. Dies fand zahlreiche Nachahmer. So war bald nur noch vom Maulerhubel die Rede. (pd)